

**Allitera Verlag**

MICHAEL GROßMEIER, geboren 1935 in München, Lyriker und Erzähler, lebt in Dachau. Für sein literarisches Werk wurde er mehrfach ausgezeichnet, u. a. mit der Bürgermedaille der Großen Kreisstadt Dachau, der Ehrengabe der Stiftung zur Förderung des Schrifttums, dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland und dem Bayerischen Poetentaler. Er war Ehrengast der Deutschen Akademie Villa Massimo in Rom. Der literarische Vorlass befindet sich beim Literaturarchiv Monacensia der Landeshauptstadt München. Im Allitera Verlag erschienen »Der Zögling« (Autobiografie), »Im Leuchtkäferlicht« (Haiku), »Suche nach Avalun« (Gedichte), »Garten meiner Kindheit« (Gedichte), »Die Wirklichkeit des Traums« (Gedichte), »Auferstehungslust« (Gedichte), »Die Eiszapfenharfe« (Haiku), »Leben mit Bäumen« (Gedichte und Gedanken) sowie »Atemholen« (Gedichte).

Michael Großmeier

# IM ARM DER ERDE

Gedichte

**Allitera** Verlag

Weitere Informationen über den Verlag und sein Programm unter:  
[www.allitera.de](http://www.allitera.de)

Originalausgabe

August 2016

Allitera Verlag

Ein Verlag der Buch&media GmbH, München

© 2016 Buch&media GmbH, München

Umschlaggestaltung unter Verwendung eines Bilds von © Anna Boldt

Printed in Germany · ISBN 978-3-86906-916-6

*Für Margit und Andrea*



Der Dichter wähnt in den Wesen und Dingen der Natur  
das Wirken und Weben der Gottheit, die er gebende und  
nehmende, schaffende und raffende Kraft nennt.

Der Mensch, der wie alles Lebende aus dem Urmeer  
hervorging, hat im Verlauf der Evolution die Verbindung  
zur Natur weitgehend verloren.

Er ist sich der geheimen Seelenverwandtschaft mit  
den Wesen und Dingen der Natur nicht mehr bewußt,  
hört nicht mehr die Stimme der Gottheit im Wehen  
des Winds, im Wispern des Laubs.

Seiner Mutter, der Erde, die ihn zeit seines Lebens  
trägt und erträgt, ist der Mensch entfremdet. Am  
Ende aber nimmt sie ihn liebend in den Arm, in dem  
er dem ersehnten neuen Sein entgegenschläft.

Die Gottheit, dessen ist sich der Dichter gewiß,  
werde ihre Schöpfung nicht verraten.

*Michael Großmeier*



Willst du das Unsichtbare erkennen,  
sieh sehr genau auf das Sichtbare!

*Der Talmud*

Nichts ist dem Geist leichter erreichbar  
als das Unendliche.

*Novalis*

Nichts ist ihm schwerer erreichbar  
als das Endliche.

*Wilhelm Lehmann*

Erde der ich so oft  
Mein stockendes Leben  
Abgewann ...

*Marie Luise Kaschnitz*

Über die Torheit der Menschen lacht der Specht.  
M. G.



## BORGO DELLE NINFE 1935

Es war zu früher Stund im Februar,  
als mich die Mutter unter Schmerzen,  
da ich nicht länger liegen wollte unter ihrem Herzen,  
nach einem Kaiserschnitt gebar.

Ich trage eine Narbe unterm Haar  
am Schädelbein, in das der Arzt geschnitten.  
Die Muttermilch schmeckte nach vorjährigen Quitten.  
Das aber wird mir erst heute klar.

Ich werde ein Professor sein,  
prophezeiten die Schwestern.  
Doch das ist natürlich Schnee von gestern,  
trat ich doch in die Zunft der Dichter ein!

## DAS SCHAUKELPFERD

Mit meinem Schaukelpferdchen ritt  
ich in die weite Welt hinaus.  
Die maß vier Schritt mal sieben Schritt  
und endete im Treppenhaus.

Die Treppe mir verboten war.  
Sie führte in die Unterwelt.  
Riskierte Kopf und Kragen gar,  
und auch mein Pferdchen wär zerschellt,

hätt ich gewagt den steilen Ritt.  
So schaukelte ich von Eck zu Eck  
und gab dem Pferdchen manchen Tritt,  
weil es kein Schimmel, bloß ein Scheck.

## DER REGULATOR

Der Regulator in der Ecke,  
er schien ein aufgestellter Sarg.  
Schnell schloß ich unter meine Decke,  
die mich vor seinem Anblick barg.

Wer in dem Totenkasten steckte,  
lebendig nicht, doch auch nicht tot,  
der früh mit einem Schlag mich weckte,  
und der sogar der Zeit gebot?

## WIR KINDER

Aus den Löwenzahnstengeln sogem  
wir Kinder die bittere Milch.  
Wir zogen aus mit Pfeil und Bogen,  
und manchmal war das Ziel ein Bilch.

Wir griffen uns im Bach die Forelle  
und garten sie in der Aschenglut.  
Wir stahlen den Schafen die Schelle  
und brachten den Schäfer und seine Wachhunde in Wut.

Aus ihrem Erdloch stöberten wir auf die Kröte  
und banden sie der Katze an den Schwanz.  
Aus einem Weidenzweig schnitten wir eine Flöte  
und spielten dem Totengräber auf zum Tanz.

Der zeigte uns den schaurigen Karner,  
und einmal sperrte er uns hinein zum Gebein.  
Die Totenschädel sollten uns Warner  
und Einschüchterer fürs Leben sein.

## MEINE KINDHEIT

Meine Kindheit war nicht allzu froh.  
Krieg war, und es herrschte Hungersnot.  
Aber Äpfel dufteten auf Stroh.  
Sägekleie mischten wir ins Brot,  
aßen, was der kleine Garten bot:

Rettiche, Kartoffeln, Karfiol,  
gelbe Rüben, Rahnen. Fleisch war rar.  
Meiner Mutter Wangen waren hohl.  
Vater, der Kriegsinvalid war,  
ließ mich nicht zur Hitlerjungenschar.

Ich doch liebte das Soldatenspiel,  
galt's uns Buben doch als ehrenvoll,  
wenn sich einer tapfer schlug und fiel.  
Vater jäh die Zornesader schwoll,  
wenn im Radio »Sieg Heil!« erscholl.

## KARTOFFELFEUER

Wir häuften das Kartoffelkraut  
hoch auf zu einem Haufen,  
und ich, der sich als einziger getraut,  
mußt um ein Zündholz laufen.

Das hab dem Vater ich stibitzt  
aus seiner Jackentasche.  
Kam ich zurück, vom Lauf erhitzt,  
nahm einen Schluck ich aus der Limoflasche.

Dann haben wir ein Feuerchen entfacht,  
in dem wir uns Kartoffeln brieren.  
Ich hab als einziger die Glut bewacht,  
indes die andern bald in Streit gerieten.

Ein jeder wollte Hauptmann sein,  
doch keiner bloß Gemeiner.  
Sie ließen bei der Asche mich allein.  
Von meinen Kameraden überlebte keiner.

## BOMBENNACHT 1945

Der Heulton der Sirenen,  
er schreckte nachts uns aus den Betten.  
Ich aber wollte nur mein hölzern Pferdchen  
mit in den Luftschutzkeller retten.

Dort harreten wir mit Bangen  
der Bomben und der Feuertaufe.  
Mein Pferdchen aber rupfte  
das Heu ruhig aus der Raufe,

die ich ihm hab gezimmert.  
Durchs Kellerloch sahn wir die Glutfontänen,  
und in das Feuerprasseln mischte sich das Knistern  
der Halme zwischen meines Pferdchens Zähnen.

## DIESES BUCH BESTELLEN:

per Telefon: 089-13 92 90 46

per Fax: 089-13 92 9065

per Mail: [info@allitera.de](mailto:info@allitera.de)

Weitere Informationen über den Verlag und sein Programm  
unter:

[www.allitera.de](http://www.allitera.de)

[www.facebook.com/AlliteraVerlag](http://www.facebook.com/AlliteraVerlag)

### Allitera Verlag

Allitera Verlag • Merianstraße 24 • 80637 München  
[info@allitera.de](mailto:info@allitera.de) • fon 089-13 92 90 46 • fax 089-13 92 90 65 •  
[www.allitera.de](http://www.allitera.de) • [www.facebook.de/AlliteraVerlag](http://www.facebook.de/AlliteraVerlag)